

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 6: Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and holiday houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jago

TISCHLERPLATTEN



Spülkasten MIRA-SUPERFORM aus erstklassigem Kunststoff, formschön, lichtecht, schlag-, druck- und absolut gefrierfest, korrosionsbeständig – in 5 modernen Farben erhältlich – mit der bewährten SUPERFORM-Innengarnitur ausgerüstet, garantieren jederzeit ein einwandfreies und sehr geräuscharmes Funktionieren der Anlage bei bester Spülwirkung. SUPERFORM-Kunstharzsitze mit bemerkenswerten technischen Neuerungen – in verschiedenen Modellen lieferbar.



..für moderne WC-Anlagen
= Qualitätsfabrikate
für höchste Ansprüche

Zu beziehen bei den Firmen des Schweiz. Grosshandelsverbandes der sanitären Branche
F. Huber & Co., Sanitäre Artikel, Zürich, Imfeldstrasse 39-43, Tel. 051 28 92 65

Eine EMB-Umwälzpumpe – der Punkt aufs i
jeder Zentralheizungsanlage!



heizung

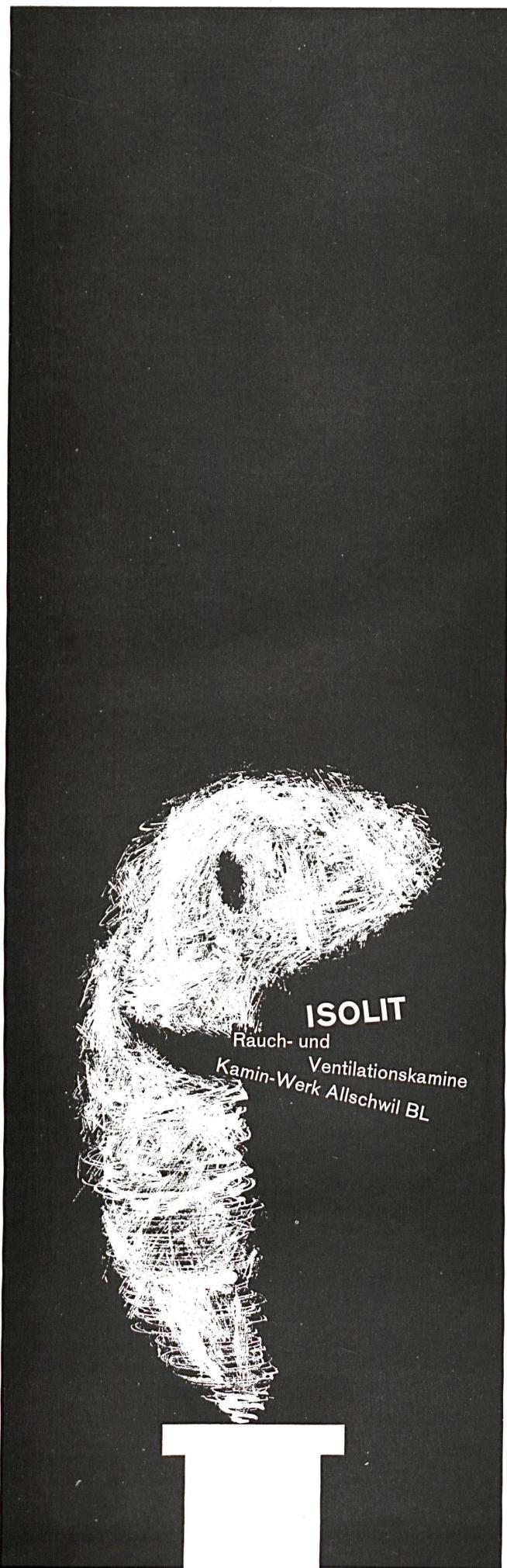
Durch den Einbau einer EMB-Pumpe wird die Wärme im ganzen Rohrnetz gleichmäßig verteilt, die Kapazität der Heizungsanlage voll ausgenutzt und Brennstoff gespart, da die Strahlungsverluste an Heizkessel und Vorlaufleitungen vermindert werden.

EMB baut Umwälzpumpen für jede Zentralheizungsanlage, ob gross oder klein.

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte.



EMB Elektromotorenbau AG Birsfelden Telefon 061/411850



knotenpunkte. Brasilia liegt in der Wildnis, 1200 km von der Küste. Eisenbahnen und Straßen folgen nach. Brasilia soll das ungeheure Hinterland erschließen. Auch Chandigarh am Fuße des Himalajas hat sich seine Umgebung erst zu schaffen.

Brasilia: Beim Ideenwettbewerb, zu dem nur wenige brasilianische Architekten aufgefordert wurden, reichte Lucio Costa einen «Pilotenplan» ein. Er bestand aus zwei im rechten Winkel sich kreuzenden Achsen. Eine, die Nord-Süd-Achse, hat Lucio Costa leicht bogenförmig gezeichnet, das ist die Wohnzone, sie bildet die Flügel des flugzeugähnlichen Planes. Eine einzige große Verkehrsader durchzieht sie. In der Mitte wird diese von der Ost-West-Achse unterbrochen. Sie ist als Monumentalachse angelegt und zieht sich vom Kapitol mit seinen Regierungsbauten bis zur Bahnhofstation am äußersten Westende. Nahe dem Schnittpunkt der beiden Achsen befinden sich das Geschäftsviertel sowie das Vergnügungszentrum.

Am äußersten Ostende, dort, wo beim Flugzeug das Steuerruder ist, liegt das Kapitol. Ein dreieckiger Platz mit Parlament, Präsidentenpalais, Hohem Gerichtshof. Angeschlossen sind die hohen Scheiben der Administrationsgebäude. Dieser Platz der drei Mächte besitzt keine umrahmenden Wände. Nur die Volumen spielen zusammen wie – auf ihre Art die Pyramiden. Die Anordnung und plastische Modellierung dieser Bauten zeigt, daß Oscar Niemeyer, dem der Aufbau von Brasilia anvertraut ist, über die heute seltene Begabung verfügt, Volumen so zu gestalten, daß sie miteinander in räumliche Beziehung treten.

Was ist aus dieser Planung zu lesen?

Sie besteht im Grunde aus zwei Teilen: der Achse der Wohnviertel und der Monumentalachse. Beide entwickeln sich nach der immer mehr in den Vordergrund tretenden Bandstadt. Diese entwickelt sich längs einer Linie. Nicht konzentrisch. Sie steht im Gegensatz zu den ringförmigen Anlagen des Mittelalters und den radialen der Renaissance. Die Bandstadt ermöglicht einen linearen, kreuzungslosen Verkehr. In Brasilia kreuzen sich jedoch zwei Bandstädte: Das Ost-West-Band der Monumentalachse und das Nord-Süd-Band der Wohnquartiere, darum ist das Achsenkreuz hier nicht ganz so selbstverständlich, wie Lucio Costa annimmt. In den Provinzstädten der römischen Legionen war das scharfe Achsenkreuz eine große Hilfe für die Organisierung der Stadt, heute führt es zu unnötigen Verkehrsschwierigkeiten.

Doch die Planung von Lucio Costa kann nicht ausschließlich von rationalen Überlegungen aus beurteilt werden. Die ganze Formgebung zeigt, daß Lucio Costa den Mut hat, zum erstenmal wieder eine Stadtplanung dem Symbol anzunähern.

Was ist aus der Planung von Chandigarh zu ersehen? Als Le Corbusier 1951 die Planung der Hauptstadt des Ostpanjab von seinen Vorgängern übernahm, teilte er den Stadtkörper in großzügig dimensionierte Quadrate ein. Seitenlängen: 0,75 x 1,5 km. Innerhalb dieses Rahmens

wird dem individuellen Ausbau jede Möglichkeit gegeben. Das Schachbrettmuster funktioniert hier wie eine Aneinanderreihung einzelner Dorfsiedlungen. Die einzelnen Rechtecke werden von verschiedenen gestuften Verkehrswegen umschlossen. In andern Teilen des Schachbrettgrundrisses wird die Auflösung erreicht, indem den natürlichen Talfurchen und Flußläufen ihre Freiheit gewährt wird. Unwillkürlich wird man dabei an die uralte Planung von Peking erinnert, dessen Schachbrettorganisation von künstlichen Flußläufen belebt wird.

Aber in Chandigarh gibt es keine verbotene Stadt für den «Sohn des Himmels». Dort ist das Kapitol mit seinem Hohen Gerichtshof, seinem Sekretariat und seinem gerade fertiggestellten Parlamentsgebäude bewußt als Kopf vor den Stadtkörper gesetzt. An keinem anderen Ort kann man den Zusammenhang hochqualifizierter moderner Bauten sehen wie auf dem Kapitol von Chandigarh.

Die Tendenz, das Hauptzentrum vor eine Stadt zu legen, ist aus manchen Gründen heute allgemein geworden. Einer davon ist, daß der Verkehr von außen ohne Berührung des Stadtmassivs Zugang erhält. Ein anderer: daß die Stadt wachsen kann, ohne das Gemeinschaftszentrum einzuschnüren. Diese Tendenz zeigt sich nicht nur in Brasilia und Chandigarh. In der Erweiterung von Athen durch Doxiades oder jener von Helsinki durch Alvar Aalto läßt sich dies feststellen.

Die Organisation der Wohnquartiere ist bei Brasilia und Chandigarh verschieden. Lucio Costa reiht seinen 12 km langen Flügeln entlang Superwohnblöcke von 240 m Seitenlänge. Sie haben in den offenen Hofräumen Grünflächen mit Schulen und andern Einrichtungen, aber sie wiederholen sich fast wie aus der Maschine geplant.

Die Anordnung der Wohnquartiere von Chandigarh folgt einem andern Prinzip: In einem relativ begrenzten und überschaubaren Raum soll Möglichkeit zur Entfaltung menschlicher Nähe gegeben werden. Die Idee dahinter haben wir im CIAM, in den internationalen Kongressen für neues Bauen, Jahre hindurch behandelt. Unter menschlicher Nähe wird nichts Intimes verstanden. Es handelt sich dabei um menschlich neutrale Beziehungen, die etwa durch das Stadium des «Klopfens auf die Schulter» gekennzeichnet sind; doch darauf kann hier nicht eingegangen werden.

Es sind nicht nur Neugründungen, die eine Strukturänderung der Stadt verlangen. Ebenso radikal muß in den Organismus bestehender Metropolen eingegriffen werden. Die Planung muß so gestaltet werden, daß Verkehr, Auto und Stadt nicht mehr einander feindlich gegenüberstehen. Eine Koordination von Massenbewegung, Massenansammlung und Stadtkörper muß erreicht werden. Bei flutartig steigender Einwohnerzahl wachsen die Organisationsprobleme ins Ungeheure.

Es gibt Statistiken über Abwanderungen aus dem Stadtkern von Berlin bereits zwischen 1860 und 1870. Ähnliches wurde auch in Großstädten unserer Zeit festgestellt. Es schien, als ob eine langsame Desentralisierung sich anbahne. Im Augenblick aber verhält es sich